

Bestandserhaltung in der bibliothekarischen Ausbildung¹

Almuth Märker

Der folgende Beitrag klärt in seiner Einleitung zunächst grundsätzliche Fragen, wie die Begriffsbestimmung der Bestandserhaltung, die Unterscheidung des Begriffs im engeren und im weiteren Sinn, zählt im Anschluss daran ihre konkreten Gegenstände und Inhalte auf und erläutert die Methodik des Artikels und die Struktur der ergebnisorientiert wiedergegebenen Interviews. Der Mittelteil verschafft einen Überblick über die zehn Bildungseinrichtungen in Deutschland, an denen bibliothekarische Aus- und Weiterbildung für den höheren oder gehobenen Dienst angeboten wird. Abschließend stellt das Fazit die Erkenntnisse des Ausbildungsüberblicks zusammenfassend dar. Es arbeitet den Wirkungsbereich der Bestandserhaltung in der bibliothekarischen Praxis heraus und zieht daraus Schlussfolgerungen für die Lehre. Schließlich werden die verschiedenen Veranstaltungsformen beleuchtet und aus Bibliotheken kommende Impulse für die Ausbildung erwähnt.

a. Einleitung

Bestandserhaltung in Bibliotheken hat in wörtlicher Entsprechung ihres Begriffs die Erhaltung der Bestände im Original zum Ziel. Eng damit verbunden sind präventive Maßnahmen, die die Konditionen für ihre optimale Lagerung schaffen und dadurch die Chancen einer Benutzbarkeit auf lange Sicht erhöhen. Ganz gleich, welchen Akzent eine Definition des Begriffs setzt, sind diese drei Bereiche – Prävention, Originalerhalt, Benutzbarkeit – die wichtigsten Koordinaten der Bestandserhaltung.² Ausgehend davon ergeben sich im Bibliotheksalltag zahlreiche Arbeitsfelder, die von der Schulung des Personals im angemessenen Umgang mit

- 1 Grundlage dieses Beitrags ist ein Referat auf der Fortbildungsveranstaltung der AG Bestandserhaltung im dbv / Fachgruppen, am 2.11.2010 in Berlin, das für die Druckfassung wesentlich erweitert wurde. Die Bestandserhaltung in der Ausbildung hat für Archive ihre eigene Bedeutung. Vgl. dazu den Beitrag von Mario Glauert http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_BestErh/2010_VortragGlauert.pdf
- 2 Vgl. Dietmar Strauch / Magarethe Rehm: Lexikon Buch. Bibliothek. Neue Medien, zweite aktualisierte und erweiterte Ausgabe, München 2007, S. 40. (Die Definition wird hier allerdings auf den Arbeitsbereich Archiv beschränkt); K. Umlauf, in: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Bd. 1, Stuttgart 2009, S. 72. (Das wichtigste Kriterium dieser Definition ist die Benutzbarkeit.); Michael F. Suarez / H.R. Woudhuysen (Edd.): *The Oxford Companion to the Book*, vol. 1, Oxford 2010, p. 636: „conservation“. (Stabilisierung des Originalzustands und Begrenzung der Schädigung wird in dieser Definition als Methode benannt.)

den Beständen bis hin zur Verwendung von Mikrofilmen und Digitalisaten anstelle der zu schützenden Originale sowie der langfristigen Verfügbarkeit digitaler Daten reichen. Spätestens seit Bestehen der Internetplattform Forum Bestandserhaltung³ existiert die Möglichkeit, sich umfassend, Basiswissen betreffend wie auch praxisgebunden, über Themen der Bestandserhaltung zu informieren. Auch Veröffentlichungen zu Themen der Bestandserhaltung in den bibliothekarischen Publikationsorganen nehmen zu.

Ausgehend von diesen Tatsachen ist im Folgenden zu untersuchen, welche Rolle die Bestandserhaltung in der bibliothekarischen Ausbildung spielt. Wo und in welchem Umfang wird Bestandserhaltung in Deutschland gelehrt? Welche Fachhochschulen mit bibliothekswissenschaftlichen Studiengängen bieten diesen Gegenstand in der Lehre an? Was sind die Studieninhalte, vor allem aber welcher Raum wird den Inhalten der Bestandserhaltung im engeren Sinn in der Lehre eingeräumt? Welche Bedeutung haben demzufolge in der Ausbildung die ureigenen Themen zur Erhaltung der Bestände im Original? An welchen Stellen wird daneben das Curriculum an Fachhochschulen um Bestandserhaltungsthemen in einem weiteren Sinn ergänzt? Dabei zeigt sich, dass die Studienreformen des vergangenen Jahrzehnts in einigen Fällen zu einer quantitativen Zurückdrängung des Themas geführt haben. Im Gegenzug dazu gibt es an verschiedenen Fachhochschulen für die nahe Zukunft Überlegungen darüber, Bestandserhaltungsinhalten wieder mehr Raum einzuräumen. Gleichzeitig schreitet im Hinblick auf die Qualität der Ausbildung ein Prozess voran, der Vernetzungen und Verbindungen zwischen Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Inhalten schafft und dabei der Bestandserhaltung als einem fächerübergreifenden Thema verstärkt Beachtung schenkt. Bestandserhaltung wird in den bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen heute vielfach auch im Zusammenhang mit Digitalisierung und digitaler Langzeitarchivierung, mit Etatplanung und Weiterentwicklung von Bestandskonzepten sowie bei ersten Praxiserfahrungen im Rahmen studienbegleitender Praktika gelehrt und erfahren. Mit diesem Verständnis lässt sich vielerorts von einem vermehrten Vorkommen der Bestandserhaltung in der Ausbildung in einem weiteren Sinn sprechen.

Inhaltlich wird durch die Lehre in der Bestandserhaltung im engeren Sinn im Idealfall Wissen zu folgenden Themen vermittelt, wobei Vollständigkeit und Tiefe der behandelten Themen zwangsläufig vom Umfang der Lehreinheiten und von Akzenten der Dozentinnen und Dozenten abhängig sind: Definitionsfragen; Schadensprävention und Schadensanalyse; Prioritätensetzung und Bestandserhaltungsmanagement; Herstellung und Qualität von Papier; saurer Papierzerfall und Massenentsäuerung; Schimmel und Dekontamination; Konservierung und Einzelrestauration; Grundsätze in der Restauration; Konversion: Mikroverfilmung und

3 <http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/>

Digitalisierung; Institutionen, Landeseinrichtungen, staatliche Empfehlungen, Normen etc.; Notfallvorsorge und Notfallverbände.

Für das Thema der Bestandserhaltung in der bibliothekarischen Ausbildung fehlen Veröffentlichungen zum aktuellen Stand weitgehend.⁴ Die Methodik dieses Beitrags beruht daher zunächst auf telefonischen und brieflichen Interviews, deren Ergebnisse hier dargestellt werden. Sie finden ihre Ergänzung in Anmerkungen, die Lehrbeauftragte und teilweise Dekaninnen und Dekane der Fachhochschulen zur Ausbildung nach dem oben beschriebenen erweiterten Verständnis des Bestandserhaltungsbegriffs machten. Die Schwierigkeit dieser Vorgehensweise besteht freilich darin, dass die Ergebnisse von Institution zu Institution je nach Ausführlichkeit der Interviews quantitativ und qualitativ stark differieren. Dies wird jedoch in Kauf genommen, um einen Einstieg in die Materie zu ermöglichen. Im besten Fall führt dieser Beitrag dazu, die Ausbildungsinhalte sowie ihre Präsenz und Position im Curriculum der Fachhochschulen fortgesetzt zu reflektieren und zu diskutieren. In der Konsequenz würde die Bestandserhaltung weiterhin auf hohem Niveau oder aber noch bewusster in den Bachelor- und Mastercurricula der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengänge verankert.

Die Präsentation der Interviewergebnisse ist nach folgenden Prinzipien strukturiert:

- Die Fachhochschulen werden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.
- Es wird der zu erreichende Studienabschluss genannt.
- Soweit möglich, wird der Umfang, mit dem Bestandserhaltung in der Lehre vorkommt, konkret benannt.
- Die Informationen über Bestandserhaltung in den Ausbildungsinhalten werden sowohl im engeren Sinn als auch nach einem erweiterten Verständnis aufgeführt.⁵
- Besonderheiten, wie z.B. Volontär- oder Referendarausbildung und berufsbegleitende Weiterbildung wird im gegebenen Fall bei den jeweiligen Institutionen mitgeteilt.

4 Zum Vergleich sei für die Situation Mitte der 1990er Jahre verwiesen auf die Beiträge von Gerhard Banik, Gerhard Reiprich, Andrea Giovanninni und Angelika Menne-Haritz im Kapitel „Ausbildung und Fortbildung im Bereich Bestandserhaltung“ in: Hartmut Weber (Hrg.): Bestandserhaltung. Herausforderung und Chancen (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 47), Stuttgart 1997. - Dagegen wächst heute die Zahl bibliothekswissenschaftlicher Abschlussarbeiten zum Thema der Bestandserhaltung in der Lehre. Als Beispiel ist die Diplomarbeit von Katrin Egger zu nennen, die im Jahr 2010 an der FH Potsdam entstand und die nach Auskunft der Autorin für eine Veröffentlichung überarbeitet wird. (Für eine Einsichtnahme in das Manuskript sei Frau Egger an dieser Stelle freundlich gedankt.)

5 Die Interviews vom Sommer und Herbst 2010 bezogen sich zunächst auf den engeren, die Interviews im Frühjahr 2011 auf den erweiterten Begriff.

- Theorie in den Lehrveranstaltungen und Praxis in Form von Exkursionen ergänzen einander häufig. Diesem Befund wird in der Darstellung ebenfalls Rechnung getragen.

In Entsprechung der unterschiedlichen Ausführlichkeit der erteilten Auskünfte fallen die Angaben von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich breit aus. Daraus sind jedoch nicht zwangsläufig Rückschlüsse auf eine höhere oder niedrigere Qualität der Ausbildung zu ziehen.

b. Überblick

Deutschland verfügt über ein hochstehendes System bibliothekarischer Ausbildungsmöglichkeiten. Übereinstimmend mit der Präsenz neuer Medien und Informationssysteme in den Bibliotheken entsprechen Studienfächer und Studieninhalte modernen Erfordernissen. Das manifestiert sich bereits in den heutigen Bezeichnungen von Studiengängen als Bibliotheks- und Informationswesen, Bibliotheks- und Informationswissenschaften, Bibliotheks- und Informationsmanagement. Ihre Studieninhalte behandeln die verschiedenen Informationsmittel gleichermaßen, sie reichen vom klassischen Buch bis zu elektronischen Medien. In Deutschland gibt es insgesamt zehn Fachhochschulen und andere Institutionen, die bibliotheks- und informationswissenschaftliche Studiengänge anbieten. In alphabetischer Reihenfolge sind das:

- Berlin, Humboldt-Universität: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI);
- Darmstadt, Hochschule: Fachbereich Informations- und Wissensmanagement;
- Hamburg, Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW): Fakultät Design, Medien und Information;
- Hannover, Fachhochschule: Fakultät Medien, Information und Design;
- Köln, Fachhochschule: Fakultät Informations- und Kommunikationswissenschaften;
- Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK): Fakultät Medien;
- München, Bayerische Bibliotheksschule an der Bayerischen Staatsbibliothek München;
- München, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern: Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen;
- Potsdam, Fachhochschule: Fachbereich Informationswissenschaft;
- Stuttgart, Hochschule der Medien (HdM): Fakultät Information und Kommunikation.

1. Berlin

Am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) der Humboldt-Universität Berlin erfolgt die berufsbegleitende Ausbildung von Fernstudentinnen und -studenten. Der Abschluss des Studiums ist hier der Master. Daneben nehmen ausbildende Bibliotheken hier die Möglichkeit wahr, ihre Volontäre für den höheren Dienst zu qualifizieren. Gleiches geschieht mit Referendarinnen und Referendaren einiger Bundesländer. Den Abschluss bildet in den beiden letztgenannten Fällen die Staatsprüfung. Im Rahmen des Fernstudiums und des berufsbegleitenden Studiums verstehen sich alle Lehrveranstaltungen als Impuls für das weiterführende Selbststudium auf Basis selbstständiger Lektüre.

Die Inhalte der Bestandserhaltung werden in der Lehrveranstaltung „Bestands-sicherung und -archivierung“ behandelt. Sie bestehen aus zwei doppelstündigen sogenannten Konsultationen. Bestandserhaltung im engeren Sinn hat dementsprechend einen Umfang von insgesamt vier Stunden.⁶

Im Direktstudium am IBI mit Bachelor- und Masterstudiengängen kommt Bestandserhaltung als eigenständiges Fach nicht vor. Sie ist dagegen integrierter Bestandteil verschiedener Lehrveranstaltungen. Besonders in der Lehrveranstaltung zu digitaler Langzeitarchivierung und in der Vorlesung zu digitalen Bibliotheken wird Bestandserhaltung im weiteren Sinn problematisiert. In Seminaren zu Buchgeschichte und historischen Beständen werden Methoden der Bestandserhaltung angesprochen.

Für die nahe Zukunft ist aus EU-Mitteln für Bestandserhaltung im digitalen Zeitalter die Einrichtung eines Studiengangs zu „Digital Asset Management“ gemeinsam mit dem Kings College London geplant.⁷

2. Darmstadt

An der Hochschule Darmstadt wird am Fachbereich Media der Studiengang Informationswissenschaft / Information Science and Engineering angeboten, der als Studienabschluss den Bachelor anstrebt. Darauf aufbauend kann man das Studium im gleichnamigen konsekutiven Masterstudiengang fortsetzen. Wahlweise kann in beiden Studiengängen die Studienrichtung Bibliotheksmanagement / Library Science belegt werden. Eigene Module zur Bestandserhaltung existieren nicht.

Das Thema findet jedoch verschiedentlich in anderen Pflichtmodulen Berücksichtigung. Für die Praxisorientierung und eine anschauungsreiche Lehre wird ein intensiver Kontakt zur Restaurierungswerkstatt der Universitäts- und Landes-

6 Freundliche Auskunft von Annette Gerlach (18.8.2010).

7 Freundliche Auskunft von Michael Seadle (7.4.2011).

bibliothek Darmstadt gepflegt und mit Besuchen der Werkstatt für das Studium fruchtbar gemacht.

An der Fakultät Media kommt ebenfalls der Effekt der interdisziplinären Verflechtung von Bestandserhaltungsthemen mit anderen Lehrgebieten zum Tragen. Auf Grund der informationstechnischen Qualifikation des Studiums liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Langzeitarchivierung, die als eine der zentralen Anforderungen der nächsten Jahrzehnte zu behandeln ist. In wechselnden Modulen im Umfang von vier Semesterwochenstunden setzen sich Studentinnen und Studenten des Bibliotheksmanagements mit diesem Thema theoretisch auseinander, ergänzt um einzelne Projekte u.a. zum Netzwerk für die Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen (nestor),⁸ zu Datenbanken und Auszeichnungssprachen.⁹

3. Hamburg

An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften / University of Applied Sciences in Hamburg kann man am Department Information im Direktstudium den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement belegen. Das Studienziel ist hier der Bachelorabschluss.

Bestandserhaltung im engeren Sinn ist kein Bestandteil der Pflichtmodule. Dagegen kann man wahlweise ein Seminar zu Buch- und Bibliotheksgeschichte belegen, in dem Themen der Bestandserhaltung berührt werden. Da im Rahmen dieser Veranstaltung auch Gastdozentinnen eingeladen werden, ist das Vorkommen der Bestandserhaltung u.a. von deren jeweiliger Akzentsetzung abhängig. Gut vermitteln lassen sich bestandserhalterische Erfordernisse im Rahmen einer Exkursion, die ebenfalls Teil des Seminars ist. Der Umfang dieses Wahlpflichtmoduls beträgt vier Stunden im Semester.

Unterstützung erfahren Studentinnen und Studenten, die sich eingehender mit der Bestandserhaltung beschäftigen wollen, bei der Organisation von Praktika oder auch bei der entsprechenden Themenfindung für Referate Haus- und Abschlussarbeiten.¹⁰

Unter Bestandserhaltung im weiteren Sinn zu subsumieren ist ein Wahlpflichtseminar, das den Studiengängen Bibliotheks- und Informationsmanagement und Medien und Information offen steht. Es behandelt als Thema die Langzeitarchivierung digitaler Ressourcen mit einem Lehrumfang von vier Stunden. Technische

8 Vgl. Tiedau, Ulrich: nestor. Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen für Deutschland; in: *Dialog mit Bibliotheken*, 16 (2004) / 2, S. 4–10, und Schumann, Natascha: Was ist neu bei nestor?; in: ebd. 22 (2010) / 2, S. 25–26.

9 Freundliche Auskunft von Ulrike Steierwald (12.4.2011).

10 Freundliche Auskunft von Ulrike Verch (7.9.2010).

und organisatorische Aspekte der Langzeitverfügbarkeit von Objekten werden hier behandelt, darunter Probleme unterschiedlicher Datenträger und Datenformate, Migration von Daten über verschiedene Stufen und das OAIS (Open Archival Information System)-Modell.¹¹

4. Hannover

Die Fachhochschule Hannover / University of Applied Sciences and Arts bietet an der Fakultät Medien, Information und Design den Studiengang Informationsmanagement an. Das Studium hat den Bachelor zum Ziel.

Eine Grundlagen vermittelnde Einführungsveranstaltung, die für alle Studierenden Pflicht ist, thematisiert u.a. den Begriff Bestandserhaltung, so dass deren grundlegende Probleme am Beginn des Studiums umrissen werden. Eingehender behandelt wird das Thema innerhalb des Studienschwerpunkts "Wissenschaftliche Bibliotheken" im vertiefenden Wahlpflichtfach "Wissenschaftliche Bibliotheken" und zwar besonders bei historischen Beständen. Der Studienumfang, der der Bestandserhaltung hier eingeräumt wird, beträgt eine Doppelstunde. Gerade im Zusammenhang mit diesem Studienschwerpunkt begegnet die Bestandserhaltung Studentinnen und Studenten immer wieder, sei es bei dem Thema der Etatplanung oder bei konzeptionellen Überlegungen zum Bestand. Gegebenenfalls konfrontieren Praktika ganz direkt mit den Belangen der Bestandserhaltung. Da die gemachten Praxiserfahrungen jahrgangsweise in einem Praxiskolloquium vorgestellt werden, gelangen die Bestandserhaltungsthemen auf diesem Wege vor ein größeres studentisches Publikum.¹²

Im Wahlpflichtfach „Geschichte des Informations- und Kommunikationswesens“ wird das Thema wiederholt angerissen. Und schließlich erfährt die Bestandserhaltung innerhalb des Wahlpflichtmoduls Buchwissenschaften im Teilmodul „Geschichtliches Wissen über das Buch“ eine intensive Behandlung, wobei der Gesamtumfang der Lehre zusammen mit anderen Themen dieses Teilmoduls, wie historische Satz- und Drucktechnik, Provenienzforschung und moderne Buchproduktion, 34 Stunden beträgt.¹³

Fragen der Bestandserhaltung im weiteren Sinn, nämlich im Zusammenhang mit der Digitalisierung stehen in der Lehrveranstaltung „Digitale Bibliothek“ an.

11 Freundliche Auskunft von Martin Gennis (12.4.2011).

12 Freundliche Auskunft von Gudrun Behm-Steidel (18.8.2010 und 29.3.2011).

13 Freundliche Auskunft von Christa Heese (19.8.2010).

5. Köln

An der University of Applied Sciences in Köln bietet an der Fakultät Informations- und Kommunikationswissenschaften das Institut für Informationswissenschaft den Studiengang Bibliothekswesen an. Der zu erlangende Abschluss ist der Bachelor.

Im Modul Bibliothek, Information und Gesellschaft wird das Thema „Sonderformen des Bibliothekswesens“ gelehrt. Darin integriert ist eine Blockveranstaltung zu „Verwaltung und Umgang mit historischem Material“, die einen Umfang von insgesamt vier Stunden hat. Neben anderen Themen haben hier auch Buchkunde einschließlich Papier und Einband und die Probleme der Bestandserhaltung im engeren Sinn, wie Konservierung und Restaurierung, ihren Platz.¹⁴

Künftig soll es im Zuge einer Reakkreditierung einen neuen Akzent auf der Bestandserhaltung geben. Es wird möglich sein, in einem der beiden folgenden Wahlpflichtfächer Lehrveranstaltungen zu belegen, die jeweils ein Semester lang im Umfang von je zwei Wochenstunden unterrichtet werden: „Management historischer Bestände“ (mit Empfehlungen zum Umgang mit historischen Beständen, mit Fragen der analogen Langzeitarchivierung und der Restaurierung historischer Bestände) und „Spezifische Eigenschaften historischer Bestände“ (einschließlich ihrer Erschließung und Fragen der Kodikologie, Einbandkunde und Provenienzzgeschichte).¹⁵

Eine Besonderheit am Institut für Informationswissenschaft Köln ist der berufsbegleitende Studiengang zur Weiterbildung in „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“. Der zu erreichende Abschluss nennt sich Master in Library and Information Science, kurz MALIS. Die Bestandserhaltung für gedruckte Materialien wird hier zwar lediglich am Rande thematisiert. Dafür kommt sie aber digitale Materialien betreffend explizit im Kontext der Langzeitarchivierung vor, ein Thema, das 48 Semesterwochenstunden füllt. Hier ist mit dem Ziel der Langzeitverfügbarkeit die Bestandserhaltung im Sinn des Erhalts von „significant properties“ der Materialien als Thema ganz zentral.¹⁶

14 Freundliche Auskunft von Reinhard Feldmann (6.4.2011). Bis zur Studienreform 2009 konnte man fakultativ das Studienfach Buchkunde mit 13 Wochenstunden im Semester belegen, wo u.a. Belange der Bestandserhaltung ihren Platz hatten. Außerdem gab es das fakultative Fach Bestandserhaltung mit 26 Wochenstunden. Freundliche Auskunft von dems. (9.7.2010).

15 Freundliche Auskunft von Haike Meinhardt (8.7.2010 und 6.4.2011).

16 Freundliche Auskunft von Achim Oßwald (6.8.2010).

6. Leipzig

An der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig wird an der Fakultät Medien der Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit Leben erfüllt. Er führt zum Bachelor. Auf dem Bachelorstudiengang baut ein konsekutiver Masterstudiengang auf.

Im Bachelorstudium ist das Wahlpflichtfach „Historische Bestände“ verankert. Es umfasst vier Semesterwochenstunden. Hier werden die Spezifik historischer Bestände und die für sie notwendigen besonderen bibliothekarischen Anforderungen behandelt und Grundkenntnisse der Katalogisierung alter Drucke nach RAK-Alte Drucke vermittelt. Im Rahmen dieses Fachs werden in einer eigenen Lehrveranstaltung Inhalte der Bestandserhaltung im engeren Sinn gelehrt. Diese nehmen vom genannten Modul die Hälfte, d.h. zwei Semesterwochenstunden ein. An der HTWK steht demnach innerhalb des Bachelorstudiums der Bestandserhaltung als einer „ständigen Fachaufgabe in Bibliotheken“¹⁷ ein Zeitraum von 26 Stunden zur Verfügung.¹⁸

Darüber hinaus bietet die Struktur des Studiums sowohl für das Bachelor- als auch für das Mastercurriculum zahlreiche Anknüpfungspunkte dafür, ein Bewusstsein für Probleme der Bestandserhaltung im engeren und im weiteren Sinn zu entwickeln. In den verschiedenen Pflichtmodulen des Bachelorstudiums werden Themen behandelt, die die Bestandserhaltung unmittelbar betreffen, so die Datensicherung (in „Grundlagen der Informatik“), die Typologie bibliothekarisch relevanter Medien mit Blick u.a. auf ihre Bewahrung (in „Medientheorie“), die Bestandserhaltungspraxis in Archiven und Museen (in „Aufgaben und Organisationsformen von Informationseinrichtungen“, mit Exkursionen), die digitale Langzeitarchivierung (in „IT-gestützte Informationsbereitstellung durch Bibliotheken“) sowie Fragen der Bestandsrevision inklusive Schadensermittlung und der Entwicklung von Bestandskonzeptionen und Etats mit Konsequenzen für die Bestandserhaltung als einer möglichen Routineaufgabe (in „Bestandsentwicklung und Erwerbungsmanagement“). Außerdem bilden die in „Buch- und Bibliotheksgeschichte“ vermittelten Kenntnisse die Grundlage für eine vertiefende Beschäftigung mit Bestandserhaltung in späteren Pflicht- und Wahlpflichtmodulen. Neben dem bereits erwähnten Wahlpflichtmodul „Historische Bestände“ und der darin integrierten Lehrveranstaltung zur Bestandserhaltung bieten auch die beiden Wahlpflichtmodule „Archivkunde“ und „Archivalische und museale Bestände in Bibliotheken“ ausführlich Gelegenheit, Fragen der Bestandserhaltung zu thematisieren.

17 Vgl. kommentiertes Vorlesungsverzeichnis vom 28.10.2009.

18 Freundliche Auskunft von Kornelia Richter (1.9.2011).

Projekte, verpflichtende einsemestrige Praktika und die daraus resultierenden Abschlussarbeiten mit anspruchsvollen Themen zur Bestandserhaltung machen deutlich, dass die Bestandserhaltung an der HTWK nicht nur im gesamten Studienverlauf als Thema präsent ist, sondern praxisbezogen und ergebnisorientiert gelehrt wird.

Das Pflichtmodul „Digitalisierung und Langzeitarchivierung“ des Masterstudiengangs ist hier als Beispiel für Bestandserhaltung in der Lehre in einem erweiterten Verständnis zu nennen, ebenso wie die im Wahlpflichtmodul „Musikbibliotheken – Informationsdienstleistungen“ mögliche Spezialisierung auf die Frage der Langzeitarchivierung digital aufgezeichneter Musik. Auf die Praxis in Bibliotheken mit forschungsrelevantem Altbestand bereitet das Wahlpflichtmodul „Historische Bestände – Bestandsmanagement und Vermittlungspraxis“ vor und bietet darin zahlreiche Aspekte der Originalerhaltung.¹⁹

In München gibt es zwei bibliothekarische Ausbildungsstätten:

7. München

An der Bayerischen Bibliotheksschule der Bayerischen Staatsbibliothek München erfolgt die theoretische Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren für den höheren Bibliotheksdienst. An ihrem Ende unterziehen sich diese einer Staatsprüfung.

Dem Themenkomplex „Altes Buch“ steht ein Umfang von insgesamt 52 Stunden zur Verfügung, wovon 38 Stunden den Besonderheiten von Handschriften und alten Drucken, Buch- und Schriftgeschichte sowie der Bibliotheksgeschichte zukommen. Die verbleibenden 14 Stunden sind den Kernfragen der Bestandserhaltung vorbehalten, die u.a. die Themenfelder Restaurierung, Konservierung und präventive Konservierung behandeln. Für diese Lehrveranstaltungen werden in der Regel Expertinnen und Experten aus der Praxis gewonnen; als Veranstaltungsform wurde daher für diesen Teil der Bestandserhaltungsausbildung eine achtstündige Blockveranstaltung gewählt. Ergänzt wird diese durch die Veranstaltungsform Exkursion mit Einführung in die Theorie der Restaurierung und anschließender Besichtigung des Magazins und des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) der BSB.²⁰

Hinzu kommen im Rahmen der theoretischen Ausbildung Lehrveranstaltungen zu Digitalisierung und digitaler Langzeitarchivierung mit einem Deputat von 41 Stunden, die also Bestandserhaltung im weiteren Sinn behandeln. In den Lehrveranstaltungen zu „Management“ werden Fragen wie Maßnahmen, Kosten und

19 Freundliche Auskunft von Gerhard Hacker (4.4.2011).

20 Freundliche Auskunft von Irmhild Schäfer (27.10.2010).

Prioritätensetzung innerhalb der Bestandserhaltungsstrategie einer Institution aufgeworfen und beantwortet.

Da die zwölfmonatige theoretische Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst durch einen ganzjährigen Praxisaufenthalt in einer wissenschaftlichen Ausbildungsbibliothek (einer Landes-, Staats- oder Universitätsbibliothek) ergänzt wird und innerhalb dieses Ausbildungsteils für dreieinhalb Monate Aufenthalte an Bibliotheken und bibliotheksverwandten Einrichtungen des In- und Auslands organisiert werden können, ist es auch möglich, eigene Interessenschwerpunkte, wie z.B. die Bestandserhaltung, zu verfolgen.

Eine Besonderheit der Bayerischen Staatsbibliothek ist für die Ausbildung von Restauratoren an Bibliotheken und Archiven die Kooperation mit der Technischen Universität München im Bachelorstudiengang „Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft“ und im gleichnamigen konsekutiven Masterstudiengang, für die das IBR der BSB verantwortlich zeichnet.²¹ Die hier vermittelten Bestandserhaltungskennnisse können Bibliotheken ganz unmittelbar zugutekommen.²²

8. München

An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern existiert in München der Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen mit der Fachrichtung Bibliothekswesen. Er bietet den Studiengang Diplombibliothekar / Diplombibliothekarin an und qualifiziert für den gehobenen Dienst an Bibliotheken.

Keinen geringen Anteil an der Lehre haben Bibliotheksgeschichte (30 Stunden) und Buchgeschichte (35 Stunden). Davon entfallen auf „Alte Drucke“ und deren Katalogisierung fünf Stunden. Der Bestandserhaltung im engeren Sinn stehen ebenfalls fünf Stunden zur Verfügung, wobei die Teilnahme verpflichtend ist. Anschaulichkeit und Praxisbezug werden zusätzlich durch eine Exkursion an das Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) der BSB vertieft.

Im weiteren Sinn kommt Bestandserhaltung auch im Umfeld der Lehrveranstaltungen zu Benutzung, Management und allgemeinem Recht vor. Auch Themen wie Etat, Bestand und digitale Langzeitarchivierung führen immer wieder zur Problematisierung von Bestandserhaltungsaspekten.²³

21 Diese Kooperationsstruktur ersetzt die Kompetenzvermittlung durch die im Jahre 2009 aufgelöste Staatliche Fachakademie zur Ausbildung von Restauratoren in München.

22 Freundliche Auskunft von Irmhild Schäfer (6.4.2011).

23 Freundliche Auskunft von Bernd Lorenz (27.10.2010 und 11.4.2011).

9. Potsdam

An der Fachhochschule Potsdam können Studentinnen und Studenten am Fachbereich „Informationswissenschaften“ den Studiengang Bibliotheksmanagement belegen und den Bachelor erwerben. Darauf aufbauend ist es möglich, Informationswissenschaften zu studieren und mit dem Master abzuschließen.

Im Rahmen dieses Bachelorstudiengangs fehlt zwar eine Lehrveranstaltung zur Bestandserhaltung,²⁴ Jedoch verfolgt die Gestaltung der Studieninhalte einen integrierten Ansatz unter Einbeziehung von bibliothekarischen und archivischen Gesichtspunkten, so dass eine erhöhte Anzahl von variablen sogenannten Projekt- und Ergänzungsveranstaltungen angeboten wird, in denen exemplarisch und praxisorientiert auch die Bestandserhaltung im engeren Sinn vorkommt. Durch die personale Struktur der Lehrenden besteht eine enge Kooperation mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam (BLHA) und dem Institut für Information und Dokumentation (IID) am Fachbereich „Informationswissenschaften“ der FH Potsdam. Der Kontakt zum BLHA macht es möglich, im Studium praxisnahe Situationen zum Thema der Bestandserhaltung zu bearbeiten. Daneben erweist sich durch den Einsatz von Studentinnen und Studenten bei der Bergung von Archivmaterialien des im März 2009 eingestürzten Historischen Archivs der Stadt Köln das objekt- und projektbezogene Lernen gerade im Bereich der Bestandserhaltung als sinnvoll und nachhaltig. Die Zusammenarbeit des Fachbereichs mit der Archivlandschaft Nordrhein-Westfalens ist besonders unter diesem Aspekt zukunftsweisend.

Im Bachelorstudiengang Bibliotheksmanagement finden im gleichnamigen Modul Themen der Bestandserhaltung ebenso Behandlung wie in den archivwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen. Im Masterstudiengang werden Themen der digitalen Archivierung und Langzeitarchivierung, nicht zuletzt im Rahmen von Nestor,²⁵ vertieft, die ihren Niederschlag in Abschlussarbeiten auf hohem Niveau finden. In einem eigens eingerichteten Digitalisierungslabor können unter Realbedingungen Fragestellungen des workflows sowie der Bewertung und Erhaltung der Bestände bei der Digitalisierung bearbeitet werden.²⁶

Im Rahmen der Fernweiterbildung arbeiten der Fachbereich „Informationswissenschaften“ der FH Potsdam, das Weiterbildungszentrum der FU Berlin und das IBI der HU Berlin zusammen. Im Ergebnis wird ein Qualifizierungsprogramm „Biblio-

24 Dagegen gab es in den Diplomstudiengängen bis zum Jahr 2008 ein Wahlpflichtfach zur Bestandserhaltung mit zwei Semesterwochenstunden über ein Semester lang, das von Studentinnen und Studenten der drei Diplomrichtungen Bibliothek, Archiv und Dokumentation gemeinsam besucht wurde. - Freundliche Auskunft von Mario Glauert (12.8.2010).

25 Vgl. Anm. 8.

26 Freundliche Auskunft von Hans-Christoph Hobohm (29.3.2011).

theksmanagement“ für Führungspersonal in Bibliotheken, Archiven und Dokumentationseinrichtungen angeboten, in dem Bestandserhaltung und Digitalisierung ebenfalls Lehrinhalte darstellen.

10. Stuttgart

Die Fakultät Information und Kommunikation an der Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart bietet den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an. Als Abschlüsse sind sowohl der Bachelor als auch der Master möglich.

Das Wahlmodul des Bachelorstudiums „Historische Bestände“ führt mit insgesamt acht Semesterwochenstunden zu gleichen Teilen in die Gebiete „Schrift und Buch in Antike und Mittelalter (Handschriften)“ und „Schrift und Buch in der Neuzeit (Drucke)“ ein. Die Themen Bestandserhaltung und Restaurierung erfahren hierin zum einen eine Behandlung im Block, zum anderen werden sie integriert behandelt. Außerdem kommt Bestandserhaltung im engeren Sinn zur Sprache, wenn beispielsweise von verschiedenen Benutzungsarten und dort von Leihgaben für Ausstellungen gehandelt wird.

Wesentlichen Erkenntnisgewinn zur Bestandserhaltung gewinnen Studentinnen und Studenten durch eine Führung im Ludwigsburger Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut im Umfang von ca. zwei Zeitstunden. Die Bereiche Papierrestaurierung, Einband-, Pergament- und Siegelrestaurierung sowie Verfilmung und Digitalisierung können hier in Augenschein genommen und vor Ort problematisiert werden. Die anschaulichen Erfahrungen werden durch eine doppelstündige Sitzung mit Referat flankiert, das wichtige Prinzipien und Methoden der Bestandserhaltung erläutert und zur Diskussion stellt. Führungen durch die Sondersammlungen der Württembergischen Landesbibliothek haben einen ähnlichen Effekt und schulen den Praxisblick für Bestandserhaltungsfragen.

In einem studiengangseigenen Digitalisierungslabor bieten sich neue Möglichkeiten, die zentralen Erfordernisse für die Erhaltung zu digitalisierender Bestände ins Bewusstsein zu bringen. Eine zweistündige Blockveranstaltung im Bachelorstudium zum Thema „Digitalisierung von Altbeständen“ ergänzt diese Erfahrungen.²⁷

Über den Rahmen der historischen Bestände hinausgehend, kommt Bestandserhaltung auch im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen vor. Studentinnen und Studenten durchlaufen sowohl zwei fünfwöchige Kurzpraktika als auch ein sogenanntes integriertes praktisches Studiensemester (IPS), in dessen Rahmen sie verpflichtet sind, ein Praxisprojekt zu bearbeiten. Nicht selten erfolgt dabei die Erschließung eines besonderen Teilbestands, wie z.B. eines Nachlasses, mit begleitenden bestandserhalterischen Maßnahmen (Metallteile entfernen, Archivmappen einstellen). Die Dokumentation dieser Erfahrungen in einem Projektbe-

²⁷ Freundliche Auskunft von Heidrun Wiesenmüller (23.8.2010).

richt ist verpflichtend. Auch Bachelorarbeiten können je nach Interessenslage ein Thema der Bestandserhaltung behandeln, gleiches gilt für Masterarbeiten.

Im weiteren Sinn widmen sich daneben Wahlpflichtmodule des Masterstudiengangs Fragen der Bestandserhaltung, so z.B. „Digitale Bibliotheken“ mit Digitalisierung und Langzeitarchivierung als Herausforderung. Speziell für die letztgenannten Themenkreise wird eine Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Masterstudiengang „Konservierung neuer Medien und digitaler Information“)²⁸ in einer Lehrveranstaltung fruchtbar gemacht, ergänzt durch eine Exkursion an das Ludwigsburger Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut und an mehrere Archive.²⁹

c. Fazit

Das Fazit, das aus dem Überblick über die Studienmöglichkeiten für Bibliotheks- und Informationswissenschaften zu ziehen ist, muss für die Belange der Bestandserhaltung differenziert ausfallen. Einerseits gibt es Fachhochschulen, die einen regelrechten Schwerpunkt auf die Spezifika der historischen Bestände und Kernfragen der Bestandserhaltung legen. Andere Bildungseinrichtungen räumen dem Thema einen sehr geringen Raum ein. Diese Unterscheidung liegt in der unterschiedlichen Schwerpunktsetzung von Fachhochschulen und ihren bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen begründet. Ohne Zweifel soll nicht überall alles gleichermaßen ausführlich gelehrt werden. Dies ist weder zu leisten noch erstrebenswert.

Positiv kann bilanziert werden, dass es an allen Einrichtungen ein Problembewusstsein für Bestandserhaltung gibt, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung und mit unterschiedlichen Konsequenzen für die Curricula. An einigen Fachhochschulen wird Bestandserhaltung im engeren Sinn akzentuiert. Dabei erweisen sich vielfach die Integration von gezielten Exkursionen in Restaurierungswerkstätten ins Studium und die Kooperation mit verwandten Einrichtungen als günstig. Unter entsprechender Anleitung können Praktika einen tieferen Einblick in die Materie gewähren. Kritisch ist dennoch festzuhalten, dass Bestandserhaltung als Studienthema mit zunehmendem Gewicht auf dem erweiterten Begriff, d.h. im Zusammenhang mit Digitalisierung und Langzeitarchivierung, liegt. In dieser Form ist sie an allen Einrichtungen präsent. Daneben müssen aber die Kriterien des Originalerhalts fortgesetzt in das studentische Bewusstsein dringen, zumal das öffentliche Interesse an Kernfragen der Bestandserhaltung durch die Notfälle der vergangenen Jahre enorm gewachsen ist. Mancherorts werden bereits Pla-

28 Dieser Studiengang kann auch über den Weg der beruflichen Fernweiterbildung genutzt werden.

29 Freundliche Auskunft von Heidrun Wiesenmüller (30.3.2011).

nungen für weitere Studienreformen dafür genutzt, das Thema im engeren Sinn stärker im Curriculum zu etablieren, wobei die Chancen neuer Lehrformen, wie z.B. projektbezogene Arbeiten und Kooperationen genutzt werden.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass wichtigster Gegenstand der Bestandserhaltung zunächst das Buch ist. Zu unterscheiden sind hier das alte und das „junge“ Buch, wonach sowohl für historische als auch für jüngere Bestände der Originalerhalt zu problematisieren ist. Des Weiteren kommen andere Medien hinzu, darunter Sekundärformen, die durch Verfilmung und Digitalisierung entstehen. Hiervon leiten sich die Themen der Langzeitarchivierung ab. Die Herausforderungen, die sich allein aus diesem knapp umrissenen Befund für die Lehre ergeben, liegen auf der Hand.

Dabei umfasst die Bestandserhaltung theoretisch den Gesamtbestand einer Bibliothek, was konkret in der Praxis auch der Fall ist. Dies wird an einem Teilgebiet der Bestandserhaltung, der Notfallvorsorge, beispielhaft deutlich. Zwar wird im Notfall nach Prioritätenplänen geborgen, dann hat tatsächlich das Sondermagazin Vorrang vor der Lehrbuchsammlung. Aber die Bergung würde, nachdem die historischen Bestände gerettet sind, nie abgebrochen. Die Notfallmaßnahmen betreffen vielmehr den Bestand der gesamten Bibliothek.

Auf das originäre Verständnis von Bestandserhaltung bezogen, bedeutet das, dass Sonder- und Normalmagazine, historische und junge Bestände der Bestandserhaltung wert sind.³⁰

Folgerichtig durchdringt auch die Bestandserhaltung in der Ausbildung alle Teilbereiche der Bibliotheks- und Informationswissenschaft und bleibt nicht auf Spezial- und Randgebiete beschränkt.

Abschließend lässt sich mit Blick auf die Veranstaltungsformen bemerken, dass zwischen der gewählten Unterrichtsform und der Qualität der Lehrinhalte eine Wechselbeziehung besteht. Ganz generell wird es zur Bestandserhaltung immer allgemeinere einführende neben vertiefenden spezialisierten Veranstaltungen geben. Ganz gleich, ob als Form der akademischen Lehre die Vorlesung, das Seminar oder die Übung, ob eine Blockveranstaltung, eine Exkursion oder ein Praktikum gewählt werden, es müssen Theorie und Praxis einander ergänzen. Theoretische Grundlagen und Buchwissen sind durch Anschauung zu vervollständigen und möglichst unter der Realität angepassten Bedingungen zu prüfen. Genauso wie die Erfahrungen aus der Praxis, auf Exkursionen und während Praktika gewonnen, durch Reflexion und Diskussion mit einem theoretischen, wissenschaftlich fundierten Unterbau versehen werden müssen.

30 So sind beispielsweise Bedingungen der Magazinhigiene und des Klimas für den Gesamtbestand einer Bibliothek zu gewährleisten.

Eine Anregung mag an dieser Stelle von den Fachhochschulen in die Bibliotheken gelangen. Bibliothekarinnen und Bibliothekare können durch eigene Aktivitäten dazu beitragen, dass das Thema Bestandserhaltung in der Ausbildung weitere praxisbezogene Impulse erhält. Interessante Fragestellungen, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben, können als kleine Projekte oder auch als Thema für Abschlussarbeiten an Dozentinnen und Dozenten weiter gegeben und von diesen in die Lehre einbezogen werden.³¹

Jedes einzelne Buch in unsern Bibliotheken im Original zu erhalten, ist weder möglich noch gewollt. Doch jedes einzelne Bibliotheksmedium, ganz gleich ob es sich um eine Inkunabel, eine Klassikerausgabe mit Verlegereinband aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ein Buch aus der Lehrbuchsammlung oder ein Digitalisat handelt, erfordert angemessene Kompetenz für die richtige Entscheidung, wenn es um die Frage seiner Erhaltung geht. Diese unterschiedlichen Kompetenzen herauszubilden, ist eine der wichtigen Aufgaben der bibliothekarischen Ausbildung in Deutschland.

31 Freundliche Anregung von Heidrun Wiesenmüller (HdM Stuttgart).